Danziger Zeitung.

DZE HM

No. 88.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Dienstag, den 3. Juni 1817.

Frankfurt, vom 19. Mai.

Mit Getreide wird gegenwärtig am Rhein ein sehr ansehnlicher und einträglicher Handel getrieben; es könnte aber doch seyn, daß in der Folge viel Verlust erlitten würde, da wieder starke Aufkäufe in Holland und andern entfernten Gegenden gemacht werden, woher aber die angeschafften Früchte erst binnen zwei bis drei Monaten anlangen können. Fürs erste ist zwar noch kein Anschein zu einer Verminderung der Getreidepreise; sie sind vielmehr in den Rheingegenden noch gestiegen. Aus Frankreich erfährt man aber, daß aus den mittäglichen Departements große Vorräthe, die aus der Barbarei, der Levante, aus Aegypten und aus den Häfen des schwarzen Meeres nach Marseille gebracht worden sind, gegenwärtig in die innern Departements versendet werden, so, daß diese Departements in Zukunft keiner Zufuhren aus unsern Gegenden bedürfen, was also bei uns die Preise gleichfalls zurückdrücken muß. In Lothringen, Champagne ꝛc. war das Getreide in den letzten Zeiten zu ungeheuern Preisen getrieben worden; selbst in dem fruchtreichen Elsaß, ist der Hektoliter (fast 2 Scheffel) Weizen bis auf 72 Franken gestiegen.

Der Weinhandel stockt gänzlich, die Preise sind zu hoch gehalten, als daß Geschäfte gemacht werden könnten, um so mehr, da die Konsumtion sich so sehr vermindert hat. Auch mit Branntwein haben die Geschäfte bedeutend abgenommen.

Wir haben ein vortreffliches Frühjahr; das Getreide steht schon hoch in Aehren, die Rapssaat hat man bei Menschengedenken nicht schöner gesehen, die Obstbäume bringen ihre Blüthe glücklich zu Ende, viele, besonders die Kirschen, haben schon abgeblühet, nur der Weinstock ist zurückgeblieben, doch für denselben noch nicht alle Hoffnung verloren.

In Baiern ist nun auch für die in den Kreisen bestehenden Wohlfahrts-Vereine, eine Zentral-Committe aus der Mitte des Staatsraths niedergesetzt worden, sie wird bis zur nächsten Wintersaat bestehen.

Auch Hieronymus Bonaparte wird, dem Vernehmen nach, in der Folge seinen Wohnsitz in Ober-Schwaben aufschlagen.

Der Prinz Eugen hat Eichstädt als mediates Fürstenthum erhalten, und wird in Zukunft dort residiren.

Vom Main, vom 20. Mai.

Der Frankfurter Offizier, der neulich im Duell erschossen wurde, hatte sich geweigert, seinem Gegner die vom Magistrat auf Antrag eines Gesandten verordnete Abbitte zu thun.

Das Auswandern aus den Preußischen Staaten, sobald dabei die Niederlassung in einem fremden Lande beabsichtigt wird, ist nicht ohne Erlaubniß der obersten Behörde und nur gegen Erlegung von 10 Prozent des Vermögens verstattet. Wer ohne Erlaubniß auswandert, verwirkt die Einziehung seines Vermögens und außerdem Leibesstrafe, wer den Abschoß zu entgehen versucht, den vierfachen Betrag desselben.

In den Preußischen Rheinlanden ist bekannt gemacht worden: daß Katholische Unterthanen

ihre Gesuche an den Pabst, zur Prüfung, den betreffenden Bischöfen und General-Vikariaten vorzulegen haben, welche dieselben an den Minister des Innern zur weitern Beförderung nach Rom gelangen lassen; Gewissensfälle aber, die das forum poenitentiale betreffen, und an die poenitentiaria gerichtet sind, machen eine Ausnahme. Von der Königl. Gesandtschaft in Rom könne man sich schleunige Beförderung und kräftige Verwendung, auch in Ansehung der Kosten-Ermäßigung, versprechen.

Der Großherzog von Weimar hat, auf ein vom Legationsrath Bertuch, als Mitdeputirten des Buchhändler-Vereins beim Wiener Kongreß und Bundestage eingereichtes Memorial, seinem Gesandten am Bundestage Auftrag ertheilt, sich der Angelegenheit des in den Bundeslanden abzustellenden Nachdruckes, sobald sie zur Sache käme, bestmöglichst anzunehmen. Einen ähnlichen Auftrag soll auch der Königl. Sächs. Gesandte erhalten haben. Bei dieser Verwendung, und den bekannten Gesinnungen anderer Höfe, läßt sich Hoffnung hegen, daß ein zwischen Bundesbrüdern, Sprachgenossen und Stammverwandten schreiendes, und für das Publikum, wie für die Schriftsteller höchst schädliches Unrecht, endlich abgeschaft werde.

Durch die Immediat-Justiz-Kommission zu Köln welche die in den Preußischen Rheinlanden noch bestehenden Justiz-Verfassung möglichst der in den alten Provinzen zu nähern beauftragt worden, ist bekannt gemacht: es sey der Wunsch des Fürsten Staatskanzler, mittelst Versetzung der Justizbeamten der dasigen Provinzen, in die Gerichte der Provinzen zwischen Rhein und Elbe, und umgekehrt, eine allgemeine Kenntniß der Rechts- und Gerichtsverfassung der ältern und neuern Lande gegenseitig zu befördern. Es soll dabei zuförderst die freiwillige Entschließung der rheinischen Justizbeamten zur Versetzung in jene alten Provinzen in Anspruch genommen; demnach aber zur Bezeichnung derjenigen, welche an ihrem gegenwärtigen Aufenthaltsort nicht heimisch und durch keine erhebliche Verbindungen zurückgehalten sind, namentlich der nicht verheiratheten übergegangen werden.

Der Landrath des Kanton Glarus hat den Alt-Rathsherrn Paravicini, der zu 12 Procent Geld ausgeliehen und nicht minder wucherhafte Wechselgeschäfte gemacht hat, zu 36,000 Gulden Strafe, Untersuchungskosten und Sitzgeldern verurtheilt.

Nicht dem Kanton Appenzell, sondern dem Kanton Glarus, hat der Kaiser von Rußland 100,000 Rubel bewilligt. Von dem fürchterlichen Elende des Kanton Glarus machte zu Petersburg der dortige Prediger, de Muralt, eine Schilderung bekannt. Schon hatten 14 Russische Privatpersonen für ungefähr 3000 Rubel unterzeichnet, als der Graf Capo d'Istria jene Schilderung dem Kaiser vorlegte, der eigenhändig 100,000 Rubel unterzeichnete, auch sogleich auszahlen ließ.

Paris, vom 10. Mai.

Aus den verschiedenen Theilen des Königreichs eintreffende Nachrichten sagen einstimmig daß ein erquickender und wohlthätiger Regen alle Besorgnisse verscheucht habe und die Felder vortrefflich stehen. Aus Burgund wird gemeldet, daß der Weinstock eine große Menge Knospen treibt und man endlich die Hoffnung hegt, für die vorhergegangenen schlechten Jahre entschädigt zu werden.

Im vorigen Jahre sind zu Marseille 6078 Fahrzeuge angekommen und 5828 ausgelaufen.

Aus Bourges wird geschrieben: Am 6ten d. M. ist in dem Walde von Vierson auf dem Wege von Orcoy neuerdings Feuer angelegt worden, ungefähr 200 Morgen Schlagholz wurden dadurch ein Raub der Flammen. Man hat den Forstwächter Roger verhaftet, den man schon wegen ähnlicher Verbrechen im Verdacht hatte, und wirklich fanden die Gens-d'armes Pulver und Zunder bei ihm.

Im Ardennendepartement hatten sich einzelne Bettlerhaufen bis zu 80 und 100 Mann verstärkt; das Gerücht vergrößerte sie auf 2000. Sie durchstreiften das Land, bettelten, verübten Unordnungen, und kündigten sich als Vortrab einer Armee des Usurpators an. Als aber die Gensd'armerie gegen sie in Bewegung gesetzt wurde, verschwand dieser Vortrab plötzlich, und mit Mühe ergriff man bei Rothel etwa zwanzig, die in Zuchthäuser gebracht wurden.

Randon zu Bordeaux behauptet, bei der Verschwörung nur als Spion, und im Auftrag des Polizei-Commissairs Prevot gehandelt zu haben.

Ein Soldat des ersten Garderegiments hatte Bizon einen jungen Menschen, der ihm beim Tanz auf den Fuß getreten, durch einen Säbel-

hieb über den Kopf gefährlich verwundet. Die Offiziere trugen für den Verwundeten möglichst Sorge, und ließen, als er dennoch starb, ein Detaschement des Regiments der Beerdigung beiwohnen, wobei der Pfarrer eine rührende Ermahnung zur Eintracht hielt. Als Madame den Vorfall, und daß die Familie zahlreich und arm sey, erfuhr, schickte sie die Mutter 300 Franken. Diese lehnte aber, das Geschenk ab, und bat nur um Verwendung für den unbesonnenen Mörder, dessen Mutter über sein Schicksal in Todesangst sey.

Madeoimselle George, erbittert über die Geldbuße, die sie wegen eines 50tägigen Ausbleibens über den Urlaub zahlen müssen, forderte ihren Abschied so oft und so dringend, daß man endlich ihre Bitte: „sie von dem unerträglichen Sklavenjoch zu befreien,“ erfüllen mußte. Allein selbst ihre Freunde besorgen, die Befreiung werde ihr selbst bald lästiger fallen als das Sklavenjoch.

Briefe aus Madrit reden fortdauernd von Kriegsrüstungen gegen Portugal. Man zweifelt aber sehr am Ausbruch von Feindseligkeiten.

Bei der Charfreitags-Prozession fielen zu Madrit unruhige Auftritte vor. und einige Garde du Corps wurden vom Volk insultirt. Auch das Komplott in Barzellona sollte während der Charfreitags-Prozession ausbrechen.

Der Infant Don Antonio hatte sich die tödtliche Krankheit durch Erkältung bei einem Stiergefecht zugezogen.

Die, wie es hieß, schon von zwei Monaten nach Chili abgesegelte Eskadre liegt noch in Cadix. Sie hat nur 8 bis 900 Mann Truppen am Brod.

Ein Kreisschreiben, welches der Spanische Seeminister Figuerra unter den 10ten April erlassen, besagt: Ein schändliches Ausreißen nimmt von Tage zu Tage in der Marine-Division des Don Joseph d'Arias überhand. Nichts kann es hemmen, nicht die Vorsorge bei Entrichtung des Soldes und der Rationen, nicht der anerkannte Eifer der Offiziere ꝛc. Es ist daher den Offizieren von Königlichen sowohl als von Privatschiffen strenge untersagt, Ausreißer anzunehmen.

Paris, vom 12. Mai.

Am 10ten wurde in allen unsern Kirchen feierliche Seelenmesse für Madame Elisabeth, Schwester des Königs, gelesen. Se. Majestät ꝛc. wohnten derselben in der Schloßkapelle bei. Eins unserer Blätter erinnert bei dieser Gelegenheit, daß die edle Fürstin dem unglücklichen Ludwig dem 16ten ein entschlossenes Betragen gegen die Unruhestifter empfahl. „Mit den Regierungen, äußerte sie, verhalte es sich wie mit der Erziehung. So will ich es! muß man nur selten und nur dann sagen, wenn man sicher ist, Recht zu haben. Hat man aber einmal diese Worte ausgesprochen, so muß man auch nie von dem, was sie verfügt, abstehen.“ „Ich sehe, erklärte sie ferner, tausend Dinge, von denen der König keine Ahnung hat; denn seine Seele ist so schön, daß er sich von Ränken gar keinen Begriff macht.“

Seit den Actien der Mississippi-Compagnie, unter dem Regenten Herzog von Orleans, sind hier keine Actien so schnell gestiegen, als die der neuen Assekuranz-Compagnie, nämlich von 5000 auf 6900.

Endlich werden unsere südlichen Provinzen durch Regen, nach welchem sie lange geschmachtet, erfreut.

Zu Havre ist eine Rußische Fregatte angekommen, vermuthlich um Truppen einzunehmen.

Zu Bordeaux stehen jetzt die 28 Verschwörer, die im vorigen Jahre verhaftet wurden, vor Gericht. Ihr Anführer ist der ehemalige Lieutenant Randon, der in Elba gewesen, aber da er keine Anstellung fand, wieder nach Frankreich zurückkehrte und ein Zollamt erhielt; sich endlich für Ali Bey, einen Mameluken Bonapartes, ausgab, und sich Lieutenant des Kaisers und Chef der General-Organisation nannte. Nach seiner Behauptung stand ihm eine Armee zu Gebote; er bildete Regimentsstämme, entwarf Instruktionen für die angeblichen Vorsteher der neuen Verwaltungen ꝛc. Auf den Karten, die er vertheilte, las man in den vier Winkeln: N. L Gr. Cr. II. Pr. (Napoléon Le Gouvernement Générale Corps Imperial Partisans.) Und dieser Abentheurer, der nicht die mindeste Beglaubigung, und gar keine Mittel in Händen hatte, fand doch unter den Mißvergnügten Glauben, und Gelegenheit, an mehreren Orten Gesellschaften zu stiften, die mit der in Bordeaux, wo der Ausbruch erfolgen sollte, zusammenzuwirken bestimmt waren. Seine

Spießgesellen sind ganz unbedeutende Menschen, Gastwirthe, Kaufmannsdiener, abgedankte Subaltern-Offiziere, Handwerker rc.

Bei der großen Dürre hatte sich in der sumpfigen, mit dem Meere zusammenhängenden Camargue, in der Provence, viel Salz angesetzt, und einige hundert Bauern vereinigten sich es einzusammeln; auf die Vorstellung aber, daß dies nicht verstattet werden dürfe, gingen sie ruhig auseinander.

Libry, Graf von Bagnago, war wegen wiederholter Wechselverfälschung zur lebenswierigen Festungsarbeit, Brandmark und Pranger verurtheilt worden. Er appellirte, allein das Urtheil ist bestätigt.

Ein gewisser Ruelle, ehemaliger Gläubiger des Monsieur, wegen einer Leibrente von 900 Franken, verlangte dieser Tage die Wiederauszahlung dieser Rente, obgleich seine Forderung während der Revolution liquidirt worden ist; allein er behauptet, diese Liquidation sey ohne seine Einwilligung und gewissermaßen in Contumaciam geschehen. Ruelle wurde durch einen Beschluß des Königl. Gerichtshofes mit seiner Forderung abgewiesen. Der nämliche Gerichtshof hat den Grafentitel des Herrn Achilles Barraguay-d'Hilliers, Rittmeister bei den Grenadieren der Königl. Garde zu Pferde, dessen sein Bruder der verstorbene General-Lieutenant genoß, bestätigt.

Im vorigen Jahre schickte der Gouverneur von Martinique, Graf Laugirard, mehrere Staabsoffiziere verhaftet nach Frankreich. Sein Betragen ist von einem Kriegsgericht gebilligt worden.

Madame Catalani hat wegen ihres zu langen Ausbleibens das Privilegium der Italienischen Oper verloren.

Auf der Stätte des alten Nasium im Maas-Departement wurden neulich 13 Medaillen gefunden. Die eine ist alt-gallisch, von schlechtem Gehalt, gewölbt wie ein Rockknopf, und zeigt auf der einen Seite einen Helm, auf der andern ein unförmliches Pferd.

Mademoiselle Bourgoing ist nach London gereiset, und spielt vor den Personen vom höchsten Range mit ausnehmendem Beifall. Der Brittische Ernst, sagt eins unserer Blätter, kann gegen das Stumpfnäschen nicht aushalten. Ein anderes versichert: daß auch der vierbeinige Schauspieler Munito, mit guten Empfehlungsschreiben nach London gehe.

Im Moniteur wird der ausnehmenden Wohlthätigkeit des Fürsten Bischof von Paderborn und Hildesheim, Egon von Fürstenberg, gegen Hülfsbedürftige von allen Glaubensbekenntnissen, ein Denkmal gesetzt, und zugleich bemerkt: daß mehr als zwanzig tausend Französische Geistliche davon Beweise erhalten haben. (Der auch unter uns rühmlich bekannten christlichen Wohlthätigkeit des ehrwürdigen Prälaten unbeschadet, möchte man doch zweifeln: ob die Zahl der allein nach dem nördlichen Deutschland ausgewandert gewesenen Französischen Geistlichen wirklich so hoch gestiegen sey?)

Dem Gerücht: daß in Preußen und Pohlen die Pest herrsche, ist von dem Grafen Golz in einem Schreiben an den Herzog von Richelieu widersprochen.

Neulich wurde hier in Gegenwart des Präfekten und mehrerer Sachverständiger, eine vergleichende Probe angestellt zwischen dem neu erfundenen Wärmemesser des Herrn Desarnoi und dem Sparofen des verstorbenen Curandon, der 3 Röhren hat, und in dem Ruf steht, mit dem wenigsten Brennstoff die stärkste Hitze zu geben. Die Probe wurde in zwei gleich großen Speichern angestellt und dauerte 5 Stunden. Der Ofen, mit 120 Pfund Steinkohlen geheizt, brachte die Thermometer auf 22½, 24 und 29¼ Grad; den Calorimeter, mit 220 Pfd. Holz, auf 34, 50 und 56 Grad. Für große Anlagen würde also der letztere besonders vortheilhaft seyn, zumal da man ihn in Kellern oder entfernten Gebäuden anlegen, und die Hitze nach den zu erwärmenden Räumen leiten kann. (Die Einrichtung scheint also Aehnlichkeit mit den in England schon hin und wieder eingeführten zu haben, durch welche alle Zimmer eines Hauses vermittelst eines Feuers erwärmt und obenein erleuchtet werden.)

Aus Italien, vom 7. Mai.

Vor seiner Abreise aus Rom, ließen Se. Königl. Hoh. der Prinz Heinrich von Preußen dem Kardinal Albani, Vorsteher des Wohlthätigkeits-Vereins, eine beträchtliche Summe zur Unterstützung der Armen einhändigen. Der Prinz hat für den diesjährigen Sommer ein Haus auf der Insel Ischia (eine ehemalige vulkanische, noch jetzt wegen ihrer Bäder berühmte Insel vor Neapel) gemiethet, um die Seebäder zu gebrauchen.